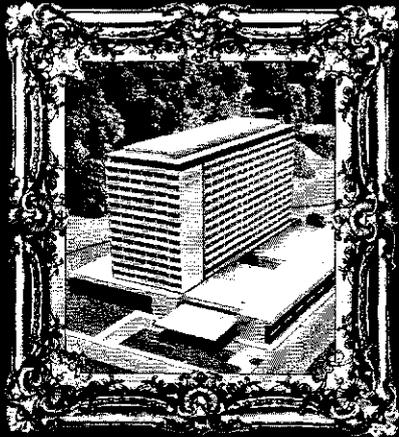


# Jetzt gibt es auch in München ein Hilton Hotel



## Der noble Rahmen für Ihren München-Besuch

Das München Hilton ist ein internationales Hotel der Luxus-Klasse – der noble Rahmen für Ihren München-Besuch.

Ebenso nobel sind die vier Restaurants des München Hilton:

**Das Isar-Café** mit Blick auf den Eisbach und den Englischen Garten.

**Der Tivoli-Grill.** Das große elegante Restaurant des Hauses mit bayerischen Spezialitäten.

**Der Marco-Polo-Dachgarten.** Eines der schönsten Dach-Restaurants Deutschlands mit Blick auf München bis hin zu den Alpen.

Und schließlich ist das München Hilton auch der noble Rahmen für Konferenzen und Tagungen – mit modernster technischer Ausstattung für über 1000 Teilnehmer.



Buchungen für jedes Hilton in der Welt nehmen alle Hilton-Hotels gern entgegen. Selbstverständlich auch unser Reservierungsbüro in Frankfurt (Telefon 0611/281633).

## THEATER

### Gusto der Gäste

**Bochums neuer Intendant, Peter Zadek, hat seine Ära eröffnet – mit einer Revue über die Tage vor Hitler.**

**W**ie weit“, examiniert der Fragebogen, „würden Sie laufen, um das Stück zu sehen: zehn, zwei oder 0,2 Kilometer?“

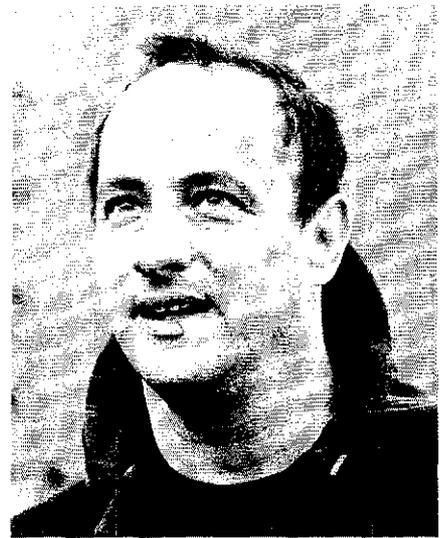
So flott forscht Bochums neue Theater-Intendanz nach dem Gusto ihrer Gäste; und wie weit Bochums Bürger mitgehen werden, das ist tatsächlich die Frage.

Denn nach zwei Jahrzehnten Theater unterm Nobel-Prinzipal Hans Schalla, 68, nach Pathos und unbefleckten Klassikern, lenkt jetzt ein bekannter Bürgerschreck das verrußte Backstein-Haus: der deutsch-englische Regie-Exzentriker und Stil-Rastelli Peter Zadek, 46.

Er hat den Generations- und Geschmacks-Wechsel kräftig signalisiert – mit Massenkündigung des alten Personals, mit feschem Werbe-Tätträtä natürlich, aber auch mit Neuerungen, die einem Stadttheater alter, müder Art auf die Beine helfen könnten.

Massen-Basis deutscher Kommunal-Bühnen sind die Abonnenten-Stämme. Sie besetzen, zu verbilligten Preisen, meist mehr als die Hälfte des Parketts, sie buchen fest und blind ihre acht oder zehn Aufführungen, und sie garantieren so, daß auch Fehlschläge lang im Spielplan bleiben.

Zadek hat diese Fest-Miete abgeschafft und eine Wahl-Miete eingeführt. Ein Scheckheft mit zehn Gutscheinen gibt nun dem Mieter Gelegenheit, für



**Intendant Zadek**  
Beine geschmissen

jede beliebige Vorstellung Billig-Billetts zu erwerben und Pleiten zu meiden.

Vorteil für das Theater: Es kann flexibler disponieren. Risiko für das Theater: Es gerät, wie Kommerz-Unternehmen, stärker in den Zwang des Publikums-Geschmacks.

In den letzten Jahren der Schalla-Ära war der Abonnenten-Stamm von rund 10 000 auf 5000 gesunken; Zadek hat mittlerweile wieder über 7000 Mieter. Sie wurden freilich auch mit außertheatralischen Attraktionen gelockt.

Denn der Zadek-Mieter kann verbilligt parken, verbilligt in Bochumer Kinos gehn, er bekommt Taxis und Babysitter vermittelt, und auch beim Kicken ist er privilegiert: Punktspiele des VfL Bochum sieht er zum halben Stehplatz-Preis.

Die Aktion **Gemeinsinn** wird zudem lokalpatriotisch überhöht: Das Bochum-Kürzel „Bo“ steht allerorten als



**Zadek-Inszenierung „Kleiner Mann, was nun?“: Couplets geschmettert**

Theater-Signum, und Zadeks Dramaturgen-Truppe (Durchschnitts-Alter: Anfang 30) hört es nicht ungern, wenn man sie Jubos heißt.

Letzten Freitag gab es erstmals Gelegenheit, die Lauf-Freude der Bochumer zu messen: Mit der Revue „Kleiner Mann, was nun?“, von Tankred Dorst nach Hans Falladas altem (1932) Erfolgsroman, eröffnete Zadek in eigener Regie seine Bochum-Ära.

Heimliche Maß-Nahmen waren schon die Abende vorher. Zadek hatte, auch eine Novität, Bochumer Arbeiter kostenlos zu Proben geladen; Krupp-Stahlwerker und Opel-Bauer, Gattin gern in Brokat, sollten Neues sehen und Test-Publikum sein.

Merkwürdige Spaltung: Die Opel-Männer lobten die Show-Einlagen, die Kruppianer ließen sich eher von der „Kleine Mann“-Geschichte rühren. Sie handelt vom unaufhaltsamen Abstieg des Arbeitslosen Pinneberg und seinem tapferen Proletariermädel Lämmchen.

Falladas Vor-Hitler-Roman, ambivalent geschrieben, endet offen; in einer Nazi-Verfilmung neigt Pinneberg zu den Nazis, in einem DDR-Film zu den Kommunisten. Zadek und Dorst, in langjähriger Kooperation („Rotmord“) verbunden, sehen in Pinneberg Lehrreiches für die Gegenwart.

Aber auch „Nostalgie“ spiele eine „unheimliche Rolle“ (Zadek). Ähnlich dem just anlaufenden Film-Musical „Cabaret“ bringt Zadek zum Vor-Nazi-Alltag den Glamour-Kontrast, das Berlin der Revuen, den Tanz auf dem Vulkan — selbstverständlich opulent:

Georg Wakhevitch, ein Karajan-Bühnenbildner, verbaute den Wert eines Fertighäuschens; der Film-Choreograph („Moulin Rouge“) Tutte Lemkow fand seine Girl-Truppe, wo sonst, in Schweden; und die Musik schrieb der einstige Marlene-Dietrich-Begleiter Erwin Bootz.

Da werden dann Beine geschmissen und Couplets geschmettert, eine Nackte demonstriert Glaube und Schönheit im Riefenstahl-Stil, und durch dieses hektische Charivari gehen die kleinen Pinnebergs, mit Hannelore Hoger und Heinrich Giskes vorzüglich besetzt, ihren Weg ins Düstere.

Zadek denunziert sie nicht, und die Vor-Nazi-Zeit wirkt bei ihm noch idyllischer als im Roman. Zadek, einst vor Hitler emigriert, will nicht den Zeigefinger heben; und Dorst, einst Hitler-Soldat, hält nichts von der „Hochmuthaltung der Spätergeborenen“.

Wem Zadeks Theater nicht ausreicht, kann ins Kino gehen — bei Zadek. Im kleinen Haus („Bo-Kino“) des Schauspielhauses zeigt er auch Filme. Anzüglicher Auftakt: Lubitschs „Sein oder Nichtsein“.

# Der ECON-Verlag stellt vor:

## Die Edition Sven Erik Bergh

<p>Die Geheimnisse der sowjetischen Kriegsmacht. Ein Tatsachenbericht, der Nixon alarmierte!</p> <p>John Erickson, Professor in Edinburgh, gehört zu den wenigen, überragenden Kremkennern. In dieser alarmierenden Studie enthüllt Erickson bis jetzt unveröffentlichtes Material über den gewaltigen Aufbau und über die Fähigkeiten der russischen Kriegsmaschine. Ein sensationeller Beitrag zum Verständnis der gegenwärtigen Diskussion.</p> <p>8 Seiten Bilder 25,— DM</p>	<p>Parapsychologie: Wissenschaft oder Bluff? Ein schwedischer Arzt gibt eine aufschlußreiche Antwort</p> <p>Ausgehend von der Parapsychologie wird die Frage geprüft, was eigentlich im Augenblick des Todes geschieht. Dabei werden verschiedenartige Erfahrungen diskutiert, unter anderem psychedelische und mystische Erlebnisse. Spiritismus und Besessenheit, Wahrträume und das Erleben der Trennung des Ichs vom Körper.</p> <p>28,— DM</p>	<p>Die aktuelle Kulturgeschichte als Ergebnis einer neuartigen Typenlehre</p> <p>H. G. Zambona, bekannt als Komponist und Librettist, gibt hier eine Übersicht psychologischer, künstlerischer und philosophischer Zusammenhänge, die Grundlage für die europäische Kultur wurden. Ihren geschichtlichen Ablauf bedingen und ihre Zukunft entscheiden.</p> <p>16 Seiten Bilder 26,— DM</p>	
<p>Erlebnisbericht eines englischen Jagdfliegers des Zweiten Weltkrieges, nur vergleichbar mit "Nachflug" von St. Exupéry</p> <p>Arthur Koester lobt das Buch wegen seiner erstklassigen Reportage-Qualitäten: Genauigkeit, Brillanz, Knappheit, Spannung.</p> <p>22,— DM</p>	<p>Die Geschichte der Karten, ihrer Symbolik und die erste praktische Anleitung zum Legen und Lesen</p> <p>Das Weissagen, eine der ältesten Geheimkünste, unterscheidet sich von Astrologie und Magie, weil es die Zukunft voraussagt. Aus der großen Lehre des Weissagers hat der bekannte Autor die verständlichsten und verlässlichsten Prophezeihungen ausgewählt.</p> <p>Zahlreiche Abb. 16,— DM</p>	<p>Ein informativer Reiseführer und zugleich eine Kulturgeschichte Spaniens</p> <p>Peggy Donovan schuf mit diesem Buch, das Spanien an seiner stolzen Geschichte, seinen Persönlichkeiten und seinen touristischen Attraktionen darstellt, ein »Travella«, das nicht nur auf Reisen nützlich ist, sondern auch als Erinnerung an ein schönes und faszinierendes Land.</p> <p>16 Schwarz-Weiß-Fotos 20 Zeichnungen von Antonio Mingote</p> <p>18,— DM</p>	
<p>Econ-Verlagsgruppe D-4 Düsseldorf 1 · Postfach 9229</p>			<p>Ein Bergh-Buch Ein Spitzen-Buch</p>